Cuicht ist in den stengel getretten / gebrauchen jhr viel / zu dem Blutstellen auß der Nasen / vnnd sonst wann man solchs einen guten Büschel in der Handt hellt / vnd wol darinnen erwarmen lesset.*

Schwartzer Coriander heist Griechisch vnnd Lateinisch Melanthium, Nigella. Arabisch Xamin. Welsch Melanthio. Spanisch Neguillia. Frantzösisch Pourelle. Behmisch Kmijn cerny.

* Raden / Kornrosen / Lateinisch Pseudomelanthium, Githago, Nigellastrum. Welsch Gittone. Frantzösisch Nielle, vnd die Blum Micancalum. *

Von Misteln. Cap. LXVIII.

Mistel. Viscum. Viscum polycoccon.

D

Gestallt vnd Stell.

MIstel ist männiglich bekannt. Er hellt sich auff einer frembden wohnung / so er selbst kein eigene hat. Bekompt auch nicht / wann er gesähet wirdt. Er wechst auff den Bäumen / vnnd sonderlich auff dem Eychbaum / deßgleichen auff dem Birn vnnd Apffelbaum / mit zähen vnd durch einander geschrenckten ästlen. Ist mit Blettern vnd Farb dem Buchsbaum gleich. Auff den Eychelbäumen verleuret er seine Bletter im Winter / aber auff andern Bäumen grunet er für vnnd für. Gegen dem Herbst bringt er weisse Beerlen als die Erbsen / sind inwendig mit weissem zähem Leim außgefüllt / vnnd hat ein jedes Beerlen seine schwartze Körnlen oder Samen. Diese Beer essen die Vögel / so auff den Bäumen jhre Wohnung haben / beschmeissen darnach mit jrem Kot den Baum / darvon gehen die Misteln widerumb vnnd von neuwem auff / daher auch der alte Poet Plautus sagt: Turdus exitium sibi cacat, das ist / der Krammetvogel oder Zimmer scheist jm sein eygen vnfall vnd verderbnuß. Vnd Plinius schreibt: Der Mistel wachse in keinerley weise nicht / die Körner oder Beer sind dannzuvor in der Vögel Bauch gedäwet / fürnemlich in den Zimmern vnd Turteltauben.

*Der

*Der fürtrefflich Philosophus Iul. Cæsar Scaliger wil in seinen exercitat. contra A
Cardanum, 168. daß der Mistel nicht könne auß dem Kot der Vögel wachsen / dañ man jhn offt an den höchsten spitzen der äste findet / da kein Vogel hin sitzen kan. Vermeldet auch daß etliche schreiben / daß in Palæstina Oelbaum gefunden werden / die Mißel tragen mit roten Beeren / deren / so viel drauff wachsen / tregt der Baum nit gerne Frucht / wie dann auch vnsere Bäum vnfruchtbar darvon werden.

Cordus schreibt / daß man jhn auch / aber doch selten / an den Weinstöcken gefunden hab.

Man findet auch im Schweitzerlandt ein besondere art deß Mistels / mit vielen Beeren traublicht bey einander / welchen wir / weil er seltzam ist / allhie abgemahlet haben.*

Auß gemeldten Beeren macht man den Vogelleim also: Wann sie noch grüne sind / sammlet man sie / dörrets / vnnd stößts / legt sie darnach zwölff Tag in Wasser / daß sie faulen / als dann stämpfft man sie widerumb / wäschets in Wasser / biß alle Schuppen vnd Hülsen darvon kommen / was da bleibt / das ist der Leim. Der beste wirdt auß den Eychen Misteln. Etliche wässeren / vnnd stossen auch die Rinden oder Schelet der Misteln.

Natur / Kraffte / vnd Wirckung.

Mistel (das ist / der jetztgedachte Leim) wärmet / erweycht / zeucht an sich / ist mehr scharpff dann bitter.

In Leib.

Der Eychen Mistel ist zu vielen gut / fürnemlich aber dienen die ersten Zweig wol in fluxu muliebri, vnd den schadhafften Nieren.

Etliche nemmen die Eychen Misteln / so die Erde nicht berürt haben / ziehen den Leim darauß / sieden den mit Rauten in Wasser / gebens zu trincken viertzig Tag nach- B
einander / der Krancke muß die diæt halten vnd schwitzen / in aller massen / wie man mit dem Frantzosenholtz pflegt zu thun / sol ein bewerte vnnd gewaltige hülff seyn wider die fallende Sucht / welchs nicht vbel zu glauben ist / dann der Mistel ist so hoch gewürdiget / daß jn die alten Heyden Omnia sanantem, das ist / heyl alle Schäden / genennt haben / hielten nicht allein den Mistel / sondern auch den Baum / darauff er wechst / für heilig / wie solchs Plinius weitläufftig bezeugt. Man macht auch noch heut bey Tag Pater noster darauß. Etliche lassens in Silber fassen / henckens vnter andern Geschmeidt den jungen Kindern an die Hälse / tragens auch selber in jhren Ringen verschlossen / als widerstehe es dem fallenden Siechtagen / vnd wende alle Schäden / so durch Vnholden vñ Zauberey entspringen.

Etliche glauben / wann man dem Viehe Mistel im Futter gebe / es solle darvon zunemmen / vnd feyster werden.

*Die Beer an jn selber sol man nicht in Leib nemmen / dann sie demselbigen schädlich. Von dem Holtz aber deß Eychenen Mistels werden viel nützlicher Artzneyen zugerichtet zu den Flüssen / Freißlich / vnd dergleichen Kranckheiten. Dann von dem anhengen zu solchen schwachheiten der meiste theil gelehrter Medicorum wenig halten.

An etlichen orten gebraucht man jhn nützlich / ein quintlin dieses Mistels gepulvert in einem Gersten oder anderm Wasser / wider das stechen der Seiten.*

Aussen.

Mispel mit Hartz vnnd Wachs in gleicher Wag vermischt / vnnd vbergelegt / erweycht / zeitigt / verzehrt die Ohrmützel / vnd allerley geschwulst.

Mit Weyrauch vermengt / vnd auff alte geschwär gelegt / heylet sie.

Mit vngeleschtem Kalch zerstossen / vnd also auff das Miltz ein Pflaster gemacht / sol dasselbige verkleinern.

C So man zu gemeldter Artzney Weinhefen temperirt / vnd vberlegt / macht es die groben rauhen Nägel an den Fingern glatt.

Auß Misteln vnd Schaffgarbensafft ein Pflaster gemacht / vnnd auffgelegt / ist gut zu den Brüchen der jungen Kinder.

Die erfahrung gibts / daß Mistel in Wasser gesotten / vnnd darein gesessen / stillet das wehthumb der Mutter.

Es wirdt auch ein kräfftig Pflaster auß dem Visco gemacht / welches den Eyter mit gewalt herauß zeucht. Solchs beschreibt Scribonius Largus, vnnd nennet es Emplastrum è Visco, davon kan man diesen Scribenten besehen.

In summa / Mistel zeucht vnd verzehret allerley subtile vnd grobe feuchtigkeit.

Mistel heist Griechisch ἰξός. Arabisch Dabach. Lateinisch Viscum. Welsch Vischio, vnd Pania. Spanisch Visco. Behmisch Meliß.

Von Kleberkraut. Cap. LXIX.

Gestallt.

Kleberkraut. Aparine.

D

KLeberkraut hat viel kleine / zarte / viereckete / rauhe stengel / vmb welche rings herumb kleine lange Blättlen stehen Zirckelsweise / anzusehen wie die Sternen / je ein Stern gleichsweit von dem andern / wie in der Röten. Auß diesen geleichen oder gewerben wachsen auch nebenzincklen mit weissen Blümlen / welche so sie abfallen / kompt der Samen herfür / der ist graw / rund / gebogen / in der mitte ein wenig hol / formirt als ein Nabel. Das Kraut / Stengel vñ Samen sind gantz rauch / henecken sich an die Kleyder / wie andere Kletten. Die Wurtzel ist dünn vnd vntüchtig.

Stell.

Kleberkraut wechst im Flachs / darinne es nicht wenig schaden thut / zeucht denselbigen zu boden. Deßgleichen thut es aller Gartenfrucht. Ist ein sonderlicher Feind der Gärtner. Sonst wechst es auch in Hecken / vnd hinder den Zeunen.

Natur / Krafft / vnd Wirckung.

Kleberkraut ist warmer vnd truckner art / säubert was vnrein ist.

In Leib.

Der Safft vom Kraut / Stengel vnnd Samen außgetruckt / vnnd mit Wein getruncken / widerstehet dem Gifft der Natern.

Das gebrandt Wasser getruncken zum Tag zwey oder drey mal / auff drey Löffel voll / stopfft den Stulgang / vnd reinigt die Geelsucht.

Aussen.

So man den Safft in die Ohren tropfft / lindert er den schmertzen derselbigen.

Das